

Es lassen sich für einzelne Ordnungen der Säugetiere charakteristische Typen der Gestaltung des Iriswinkels aufstellen.

Bei allen Säugetieren läßt sich das Ligamentum pectinatum in drei Teile zerlegen, die durchwegs denselben histologischen Aufbau zeigen: in die Irisfortsätze, in die Balken des Fontanschen Raumes, in das engmaschige Netzwerk.

Die beiden ersten Anteile sind der mittleren, der dritte der äußeren Augenhaut zuzuzählen.

Das w. M. Prof. F. Becke legt als Fortsetzung der Arbeiten der Kommission zur petrographischen Erforschung der Zentralkette der Ostalpen eine Arbeit vor, betitelt: »Zur Physiographie der Gemengteile der krystallinen Schiefer. Die Feldspate.«

Die Arbeit zerfällt in zwei ungleiche Teile. Der erste kürzere behandelt die Kalifeldspate, welche sich durchwegs als Mikroklin erwiesen, bisweilen allerdings von so versteckter Zwillingslamellierung, daß diese Feldspate als Übergang zum Orthoklas gelten können. Perthitische Durchwachsung mit zackig begrenzten Albitbändern ist sehr häufig. Der Mikroklingrund dieser Perthite hat die Eigenschaften des reinen Kalifeldspates. Anorthoklas wurde nicht beobachtet.

Der zweite umfangreiche Teil bezieht sich auf die Kalknatron-Feldspate. Als Grundlage für neu eingeführte Bestimmungsmethoden dient eine Projektion der optischen Orientierung von Albit, Anorthit und ausgewählter chemisch bekannter Mischungstypen, die fast ganz auf Messungen beruht, die im mineralogischen Institut in den letzten Jahren ausgeführt wurden.

Die Daten für diese Projektion sind in folgender Tabelle niedergelegt:

	Anorthitgehalt in Molekular- prozenten	Position der Axe			
		A		B	
		$\lambda$	$\varphi$	$\lambda$	$\varphi$
Albit . . . . .	5	+64·7°	—49·5°	—78·8°	—47·9°
Oligoklas Albit	13	+67	—46	+85·5	+47·5

Anorthitgehalt in Molekular- prozenten	Position der Achse				
	A		B		
	$\lambda$	$\varphi$	$\lambda$		
Oligoklas .	20	+69°	-42°	+70°	+44°
Oligoklas . .	25	+72	-40	+60	+41
Andesin .	37	+80	-43	+36.5	+38
Labrador	52	+76.7	-56	+15.7	+35
Labrador	63	+76	-56	+8	+23
Bytownit .	75	+64	-56	+1.8	+12.7
Anorthit	100	+57.9	-63.2	-6.2	-2.6

Auf dieser Projektion beruht eine ganze Reihe von Bestimmungsmethoden. Davon sind die wichtigsten jene, welche auf der Ermittlung der Winkel zwischen den optischen Axen von Zwillingen beruhen.

In der folgenden Tabelle bedeutet:  $AB'$  den Winkel zwischen den ungleichen Axen eines Albitzwillings,  $AB\pi$  eines Periklinzwillings,  $A_1A_2$ ,  $B_1B_2$  die Winkel zwischen den gleichen Axen eines Karlsbader Zwillings, sämtlich sichtbar in Schnitten der Prismenzone;  $BB'$  den Winkel zwischen den B-Axen eines Albitzwillings,  $B_1B_2'$  den Winkel zwischen den B-Axen der Individuen 1 und 2' eines Doppelzwillings nach dem Albit- und Karlsbader Gesetz.

	$An^0/0$	$AB'$	$AB\pi$	$A_1A_2$	$B_1B_2$	$BB'$	$B_1B_2'$	$2V\gamma$
Albit .	5	24°	18°	32°	14.5°	—	—	78°
Oligoklas-Albit . . . . .	13	13	7.5	32	6	—	—	85 $\frac{1}{2}$
Oligoklas . . . . .	20	2	4.5	31	28.5	—	—	94
Oligoklas . . . . .	25	9	13	28	42	—	—	99
Andesin . . . . .	37	32.5	37	15	78	—	56°	90
Labrador . . . . .	52	46	52	15	—	70°	25	75
Labrador . . . . .	63	—	—	16	—	47	14	82
Bytownit . . . . .	75	—	—	28	—	25.4	3.6	94
Anorthit . . . . .	100	—	—	28	—	5.2	12	104

Die Anwendung dieser neuen Bestimmungsmethoden wird in mehreren Beispielen dargelegt.

Ferner werden besprochen die inverse Zonenstruktur der Plagioklase der kristallinen Schiefer (Kern albitreicher als die Hülle), die Verdrängung von Kalifeldspat durch einen besonders ausgebildeten Albit (Schachbrettalbit), endlich die eigen-

tümlichen Gebilde, bestehend aus Plagioklas mit rundlichen divergierenden Quarzstengeln, die stets an Kalifeldspat geknüpft sind und ihn verdrängen (Myrmekit). Es wird wahrscheinlich gemacht, daß die Quarzmenge des Myrmekits mit dem Anorthithgehalt des Plagioklases im Myrmekit steigt.

---

Das w. M. Hofrat J. Wiesner überreicht zwei im pflanzenphysiologischen Institute der k. k. Wiener Universität ausgeführte Arbeiten:

- I. »Die organische Ablösung von Korollblättern, nebst Bemerkungen über die Mohl'sche Trennungsschichte«, von Dr. B. Kubart.

Der Verfasser weist nach, daß die Trennungsschichte der Blütenblätter ein parenchymatisches Gewebe ist, welches seiner Entstehung nach sich unmittelbar als Abkömmling eines primären Meristems darstellt.

Der Akt der Loslösung geschieht infolge Mazeration durch organische Säuren unter Mitwirkung von Hautspannungen, welche durch Turgorsteigerung hervorgerufen werden.

- II. »Beiträge zur Kenntnis der Heterotrophie von Holz und Rinde bei *Tilia* und *Aesculus*«, von R. Karzel.

Was Wiesner bezüglich der Nadelbäume konstatierte, wird für dikotyle Laubbäume, zunächst für Linde und Roßkastanie, nachgewiesen: daß man durch zwangsweise Entwicklung des Hauptstammes in geneigter Lage jene Heterotrophien (bei der Linde anfangs Epitrophie und später Hypotrophie des Holzes und der Rinde) künstlich hervorzurufen im stande ist, welche sich an normalen Seitensprossen einstellen. Besonders auffällig traten diese paratonischen Trophien an einer Linde hervor, deren Hauptstamm durch 10 Jahre in beiläufig horizontaler Lage zur Entwicklung gebracht wurde.

---

Das w. M. Hofrat Ad. Lieben überreicht drei in seinem Laboratorium ausgeführte Arbeiten: